



Foto: Schmalzer / KKH-SH

Sozio-ökonomisches Monitoring (SÖM *Watt*) in der Nationalpark-Region

SÖM-Bericht 2015

Nationalpark
Wattenmeer



SCHLESWIG-HOLSTEIN

SÖM <i>Watt</i> – Ergebnisse aktueller Statistiken und Befragungen	Seite
1. Einleitung.....	2
2. Statistik Wattführungen und Infozentren 2014.....	3
3. Repräsentative Einwohnerbefragung 2014 (INTERREG IVa-Sonderbefragung).....	5
3.1 Bekanntheit der Schutzkategorie(n) des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres.....	5
3.2 Stolz auf den Nationalpark.....	6
3.3 Die Sonntagsfrage.....	7
3.4 Bringt der Nationalpark Vor- oder Nachteile?.....	8
3.5 Bekanntheit des UNESCO-Weltnaturerbe-Status des Wattenmeeres.....	10
3.6 Bekanntheit und Wahrnehmung des Begriffs 'Biosphärenreservat'.....	11
3.7 Teilnahme an einer geführten Wattwanderung und Wattwandern „auf eigene Faust“.....	13
3.8 Bekanntheit und Beliebtheit des Nationalpark-Zentrums Multimar Wattforum.....	15
4. Broschüre Mehrwert Natur (INTERREG IVa-Publikation).....	17
5. Fazit: Partnerschaft und Kooperation in der Nationalpark-Region, Akzeptanzentwicklung.....	18
<i>Anhang: Methodik der SÖM Watt Einwohner-Befragung</i>	19



1. Einleitung

Um die Entwicklung der Wattenmeerregion umfassend beschreiben zu können und Trends rechtzeitig zu erkennen, genügt es nicht, lediglich ökologische Parameter zu erfassen. Ebenso wichtig ist der Blick auf die regionale Wirtschaft, auf die Bevölkerungsentwicklung und auf die Einstellungen, Meinungen und Wünsche der Regionalbevölkerung und der Gäste. Daten und Bewertungen über die sozio-ökonomische Entwicklung der Nationalpark-Region liefert das sozio-ökonomische Monitoring – kurz *SÖM Watt* – der Nationalparkverwaltung.

Das *SÖM Watt* setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen:

- Aus amtlichen Statistiken werden ausgewählte Daten zum *SÖM Regional* zusammengestellt.

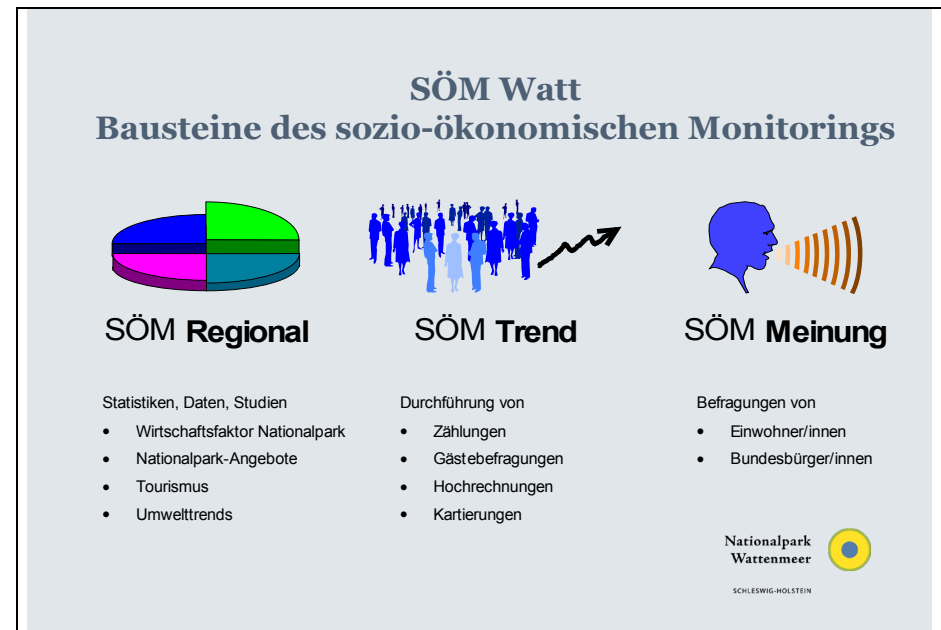
Weitere Untersuchungen:

- Im Rahmen des PROWAD-Projektes (www.prowad.org) wurden in 2013 Urlaubsgäste an der Nordsee Schleswig-Holstein analog und parallel zur landesweiten Gästebefragung Schleswig-Holstein durch das NIT u.a. speziell zur den Themen Nationalpark, Weltnaturerbe und Naturerlebnis befragt (*SÖM Trend*).
- Die Bewohnerinnen und Bewohner der Nationalpark-Region (Kreise Dithmarschen und Nordfriesland) werden seit 2000 jährlich befragt (*SÖM Meinung*). In 2014 wurde diese Einwohner-Befragung im Rahmen des INTERREG IVA Projektes „Natur und Tourismus an der deutsch-

dänischen Nordseeküste – Schwerpunkt Nationalparks“ durchgeführt, simultan auch in der Region des Nationalparks dänisches Wattenmeer.

Ergebnisse aus den aktuellen Befragungen und aus der Studie zur wirtschaftlichen Bedeutung des Nationalpark-Tourismus der Universität Würzburg (Prof. Job et al.) wurden in der Broschüre „Mehrwert Natur – Ein Gewinn für alle: Nationalpark, Weltnaturerbe und Tourismus“ in komprimierter Form zusammengestellt (ko-finanziert über INTERREG IVA)

Das *SÖM Watt* ist Teil der wattenmeerweiten Dauerbeobachtung (TMAP, Trilateral Monitoring and Assessment Program), die gemeinsam mit Dänemark und den Niederlanden durchgeführt wird.

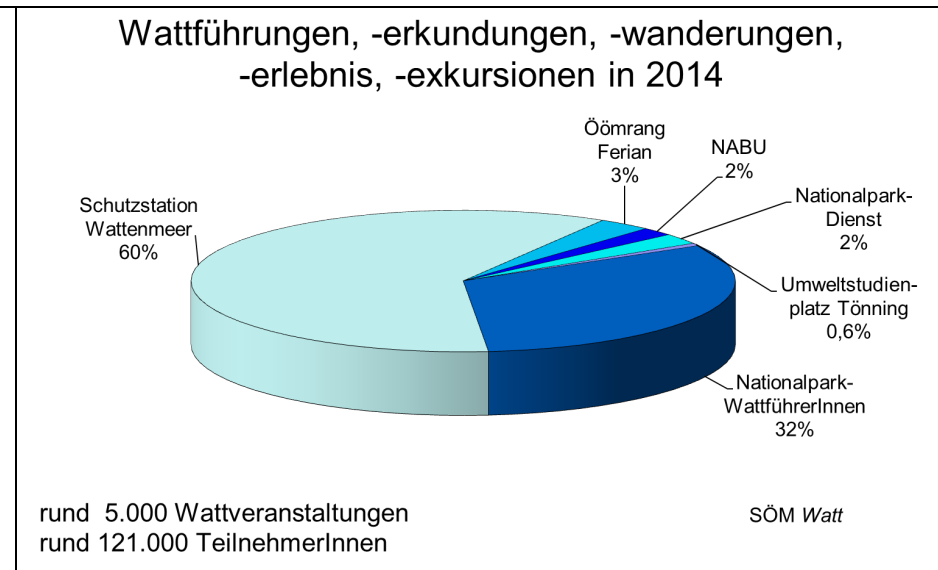
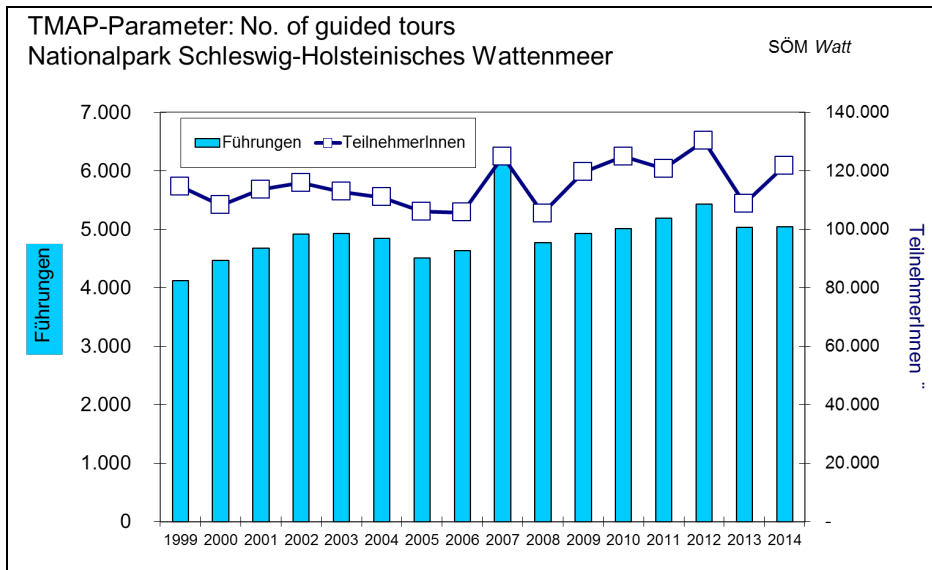




2. Statistik **Wattführungen und Infozentren** 2014

Im Jahr 2014 ist die Zahl der Wattführungen gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich geblieben. Demgegenüber hat die Zahl der TeilnehmerInnen um etwa 10% zugenommen. An den rund 5.000 geführten Touren (Exkursionen, Wanderungen, Erkundungen etc.) nahmen insgesamt 121.000 Personen teil, davon 58% Kinder und Jugendliche. Trotz des Sommerwetters, das nicht immer zu Outdoor-Aktivitäten einlud, ist die Zahl der Führungen und daran teilnehmenden Personen beachtlich und auf gleichbleibend hohem Niveau.

Größter Anbieter war wie in den Jahren zuvor die Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer, die mit ihren zahlreichen Bundesfreiwilligen (BFD) und jungen Menschen im freiwilligen ökologischen Jahr (FÖJ) ein großes und vielfältiges Programm mit Nationalpark-Veranstaltungen in Küstenorten am Festland und auf den Inseln und Halligen anbietet. Die 54 Nationalpark-WattführerInnen leiteten knapp ein Drittel der geführten Touren. Diese speziell ausgebildeten Nationalpark-Partner sind zusammen mit den Naturschutzverbänden die wichtigsten Anbieter dieser attraktiven Outdoor-Veranstaltungen. Sie werden regelmäßig in Fortbildungsveranstaltungen der Nationalparkverwaltung geschult und erhalten dabei aktuelle Informationen zum Nationalpark und zum Weltnaturerbe aus erster Hand.





Die Infozentren der Nationalparkverwaltung, allen voran das Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum in Tönning sowie das Nationalpark-Haus in Husum (gemeinsam betrieben mit WWF, Schutzstation Wattenmeer und Kirchenkreis Husum-Bredstedt) und das Nationalpark-Haus in Wyk auf Föhr besuchten insgesamt 232.000 Menschen.

Ausstellungen der Naturschutzverbände und anderer Träger, die nur oder auch den Nationalpark Wattenmeer zum Gegenstand haben, zählten gut 560.000 BesucherInnen. Insgesamt stieg die Zahl gegenüber dem Vorjahr leicht an. Zu den besucherstärksten Einrichtungen gehören hier die Seehundstation in Friedrichskoog (138.300), der Westküstenpark in St. Peter-Ording (>100.000), das Erlebniszentrum Naturgewalten List/Sylt (75.500), die Sturmflutenwelten Blanker Hans (68.700) und das Nationalpark-Haus am Husumer Hafen (53.300).

Auf den Seetierfangfahrten der Nationalpark-Partner Adler-Schiffe und Halligreederei Heinrich von Holdt konnten insgesamt 66.000 Gäste die kompetenten Erläuterungen der mitfahrenden MitarbeiterInnen der Schutzstation, des NABU bzw. der Nationalpark-Ranger erleben und ins Netz gegangene Seetiere aus nächster Nähe bestaunen.

Damit haben sich in 2014 fast 1 Million Menschen in der Westküstenregion über den Nationalpark und das Wattenmeer informiert.

3. Repräsentative **Einwohnerbefragung** 2014 (INTERREG IVa-Sonderbefragung)

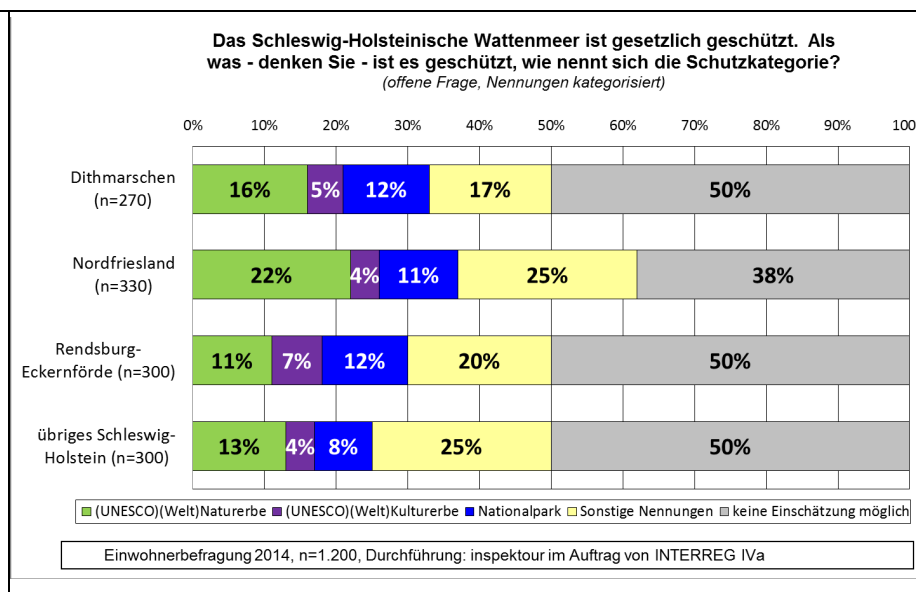
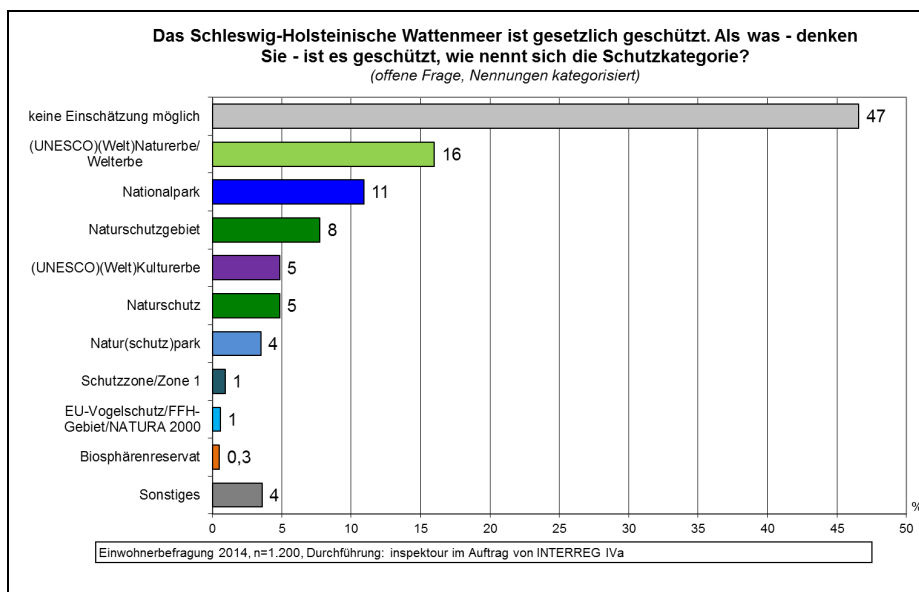
3.1 Bekanntheit der Schutzkategorie(n) des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres

Eine Antwort auf die offene, ungestützte Frage "Das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer ist gesetzlich geschützt. Als was denken Sie, ist es geschützt, wie nennt sich die Schutzkategorie?" haben insgesamt 53% der befragten Personen gegeben, 47% fiel keine Antwort ein.

Die häufigsten Nennungen bezogen sich auf den Titel „(UNESCO-)(Welt-)Naturerbe“ bzw. „Welterbe“ (16%); 11% der Befragten gaben die Bezeichnung „Nationalpark“ als korrekte Schutzkategorie an. Der Begriffsfamilie „(UNESCO-)(Welt-)Kulturerbe“ wird von 5% aller Probanden mit dem Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer in Verbindung gebracht.

50% der Befragten in Dithmarschen und 38% der Befragten in Nordfriesland konnten keine Antwort auf die Frage nach der Schutzkategorie geben. Hier sind demnach noch immer verstärkte Anstrengungen nötig, um den Status des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres als Nationalpark und UNESCO-Weltnaturerbe im Bewusstsein der einheimischen Bevölkerung zu verankern.

Im Vergleich der Regionen liegt Nordfriesland vorn. Der Anteil derjenigen, die den Begriff '(Welt-)Naturerbe' ungestützt nannten, liegt bei 22%, in Dithmarschen sind es 16%. Naturgemäß sinkt der Anteil der richtigen Antworten, je weiter entfernt die Befragten vom Nationalparkgebiet leben (Vergleichskreis Rendsburg-Eckernförde: 11%, übriges Schleswig-Holstein 13%)

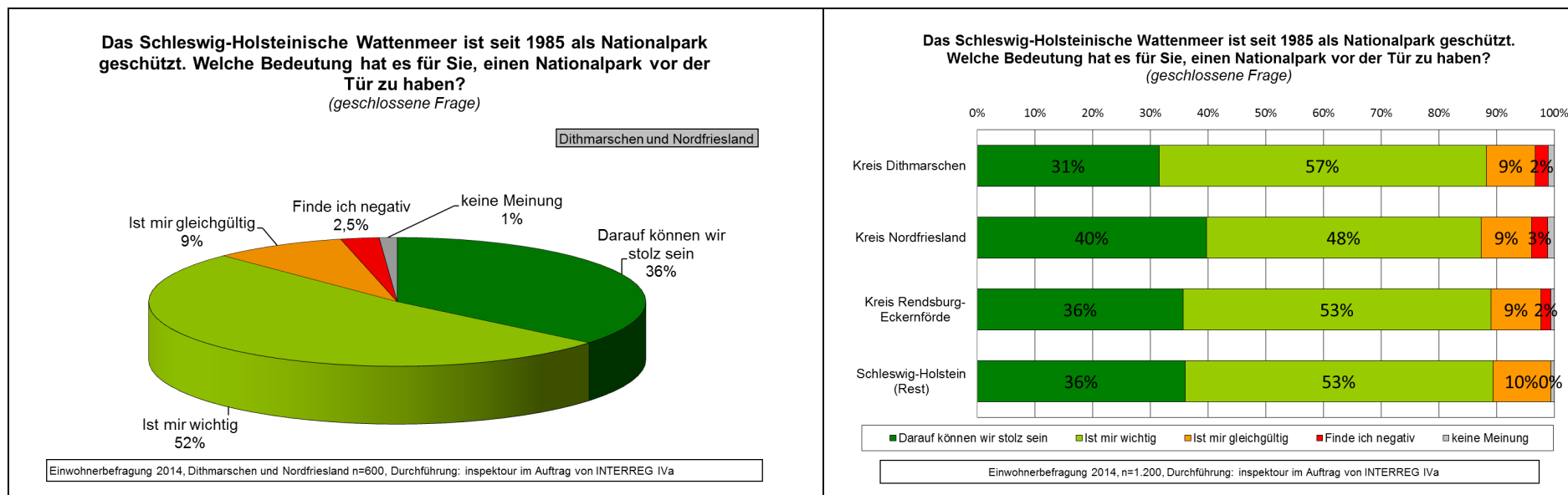


3.2 Stolz auf den Nationalpark

Eine positive Bedeutung weist der Nationalpark für insgesamt 88% der Befragten in der Kernregion Dithmarschen und Nordfriesland auf. 36% der befragten Dithmarscher und Nordfriesen sind sogar stolz auf „ihren“ Nationalpark. Diese Werte deuten auf eine hohe Akzeptanz des Nationalparks hin. Bei einer spezifischen Betrachtung nach Geschlecht der Befragten zeigen sich Unterschiede in der Beantwortung der Frage. Während 40% der weiblichen Probanden angaben, stolz auf den Nationalpark zu sein, sind es bei den Männern 32%. Wie auch in den Vorjahren äußert nur rund 1% der Befragten keine Meinung.

Negativ beurteilen nur 2,5% der Befragten aus den Anrainerkreisen den Nationalpark, allerdings sind es unter den Männern 4,6%, jedoch nur 0,6% der befragten Frauen. Nach den Gründen für die Ablehnung gefragt, wurde geantwortet: „weil ich etwas gegen staatliche Gängelung habe“, „Natur soll man nicht schützen, sie hilft sich selber“, und „weil wir als Fischer eingeschränkt werden“. Aber auch ein fälschlich angenommenes Betretungsverbot wird als Grund angeführt: „Verlust der Freiheit, Zugang zum Wattenmeer ist verloren gegangen“ und „früher durfte man dort laufen, dürfen nicht mehr betreten“.

Die positive Gesamtbeurteilung des Nationalparks „vor der Haustür“ setzt sich in allen Befragungsregionen fort. Sie liegt in den beiden Vergleichsregionen Rendsburg-Eckernförde und übriges Schleswig-Holstein mit jeweils 89% etwa genauso hoch wie in den Anrainerkreisen (jeweils 88%). Negative Einschätzungen treten außerhalb der Anrainerkreise äußerst selten auf.

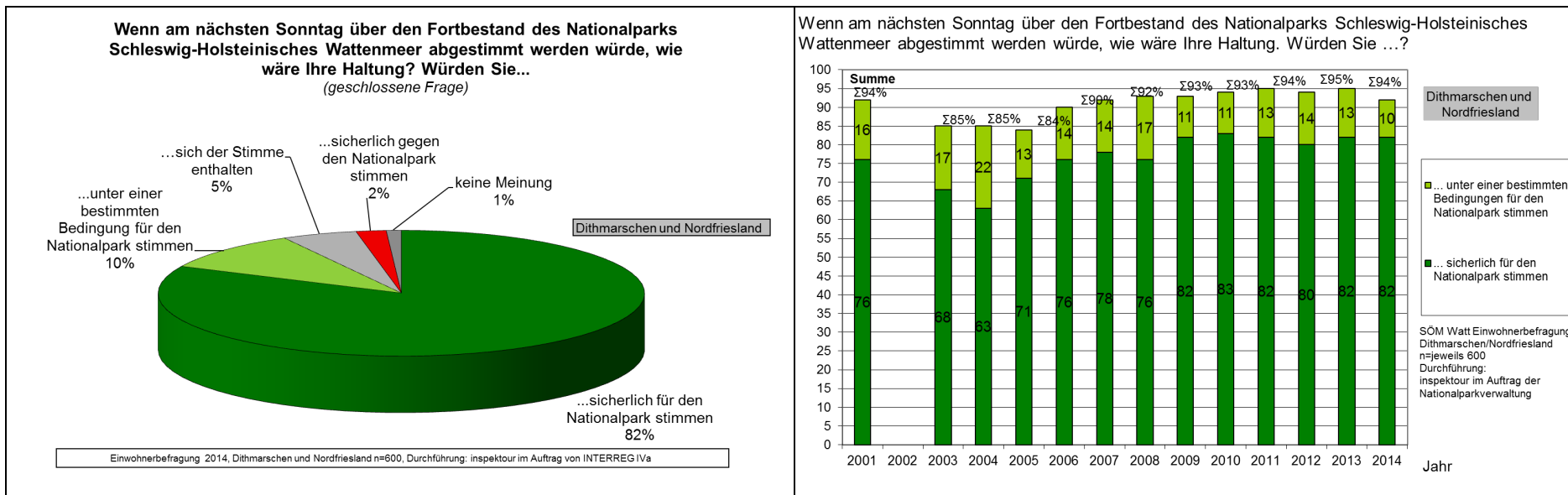




3.3 Die Sonntagsfrage

Auch in der Beantwortung dieser Frage wird die positive Einstellung der einheimischen Bevölkerung (Dithmarschen und Nordfriesland) gegenüber dem Nationalpark deutlich. 82% der 600 Probanden würden „sicherlich für den Nationalpark stimmen“, weitere 10% der Befragten würden „unter einer bestimmten Bedingung für den Nationalpark stimmen“. Dies entspricht einer Befürwortung des Nationalparks von insgesamt 92% der befragten Personen. Nur 1,7% würden sicher gegen den Nationalpark stimmen. Im Vergleichskreis Rendsburg Eckernförde und im übrigen Schleswig-Holstein ist die Zustimmung mit 85% bzw. 89% sogar noch etwas höher. Die Zeitreihe zeigt, dass die Prozentanteile derjenigen, die (mit oder ohne Bedingung) für den Fortbestand des Nationalparks votieren würden, seit 2008 immer über 90 % liegt.

60 der im Anrainergebiet befragten 600 Personen entschieden sich für die Option „unter einer bestimmten Bedingung für den Nationalpark stimmen“. Hier wurde nachgefragt, welche Bedingung dies wäre. Am häufigsten wurde der Wunsch genannt, die Einheimischen nicht zu stark einzuschränken („dass die Menschen, die hier leben, nicht beeinträchtigt werden, dass sie noch ins Wattenmeer rausdürfen“, „dass es sich nicht zum Nachteil der Bevölkerung ändert“). Neun der Aussagen beziehen sich auf die Fischerei (z.B. „begrenzt Fischfang erlauben“, „Fischer dürfen vernünftig fischen“), es wurde aber auch der Wunsch nach mehr bzw. strengem Schutz geäußert („dass der weiter gepflegt werden darf und dass der Nationalpark geschütztes Gelände bleibt“, „Autos von Sandbank in Sankt Peter runter“).

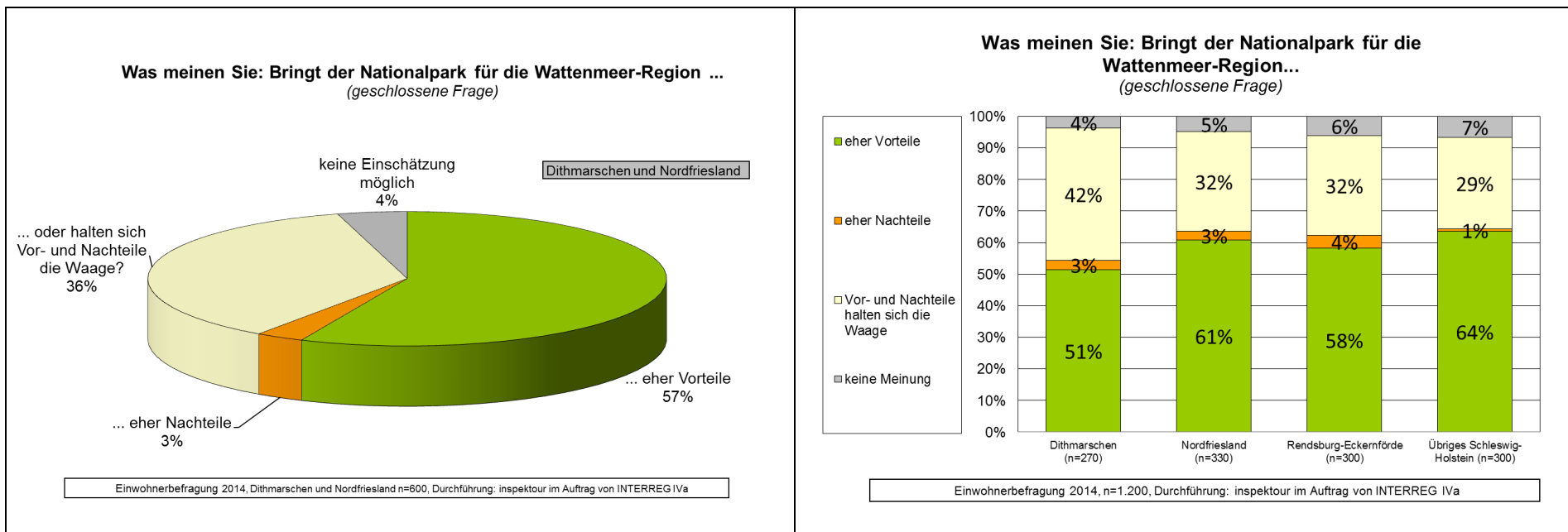


3.4 Bringt der Nationalpark Vor- oder Nachteile?

Für 57% der Befragten in Dithmarschen und Nordfriesland ist der Nationalpark eher mit Vorteilen verbunden. 1/3 sieht Vor- und Nachteile im Gleichgewicht und 3% der Befragten finden, dass der Nationalpark für die Wattenmeer-Region eher Nachteile bringt. Der Anteil derjenigen, denen keine Einschätzung dieser Frage möglich war, liegt hier bei 5%. Möglicherweise ist mangelndes Hintergrundwissen über den Nationalpark und seine Funktion ein Grund für die nicht erfolgte Einschätzung.

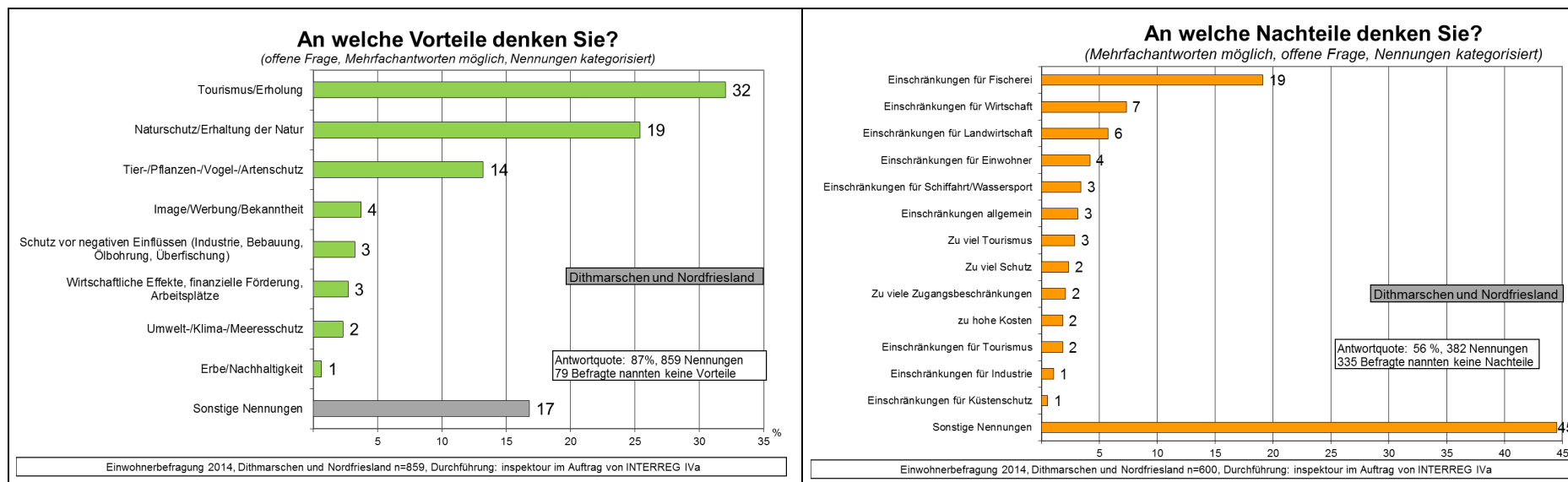
Die Antwortverteilung in den Vergleichsregionen fällt ähnlich wie in den Kreisen Dithmarschen und Nordfriesland aus. Befragte aus dem übrigen Schleswig-Holstein sehen vergleichsweise am häufigsten Vorteile im Nationalpark (64%). Nachteile werden in Dithmarschen häufiger gesehen als in den anderen Landesteilen.

Nähere Informationen über die Einstellung und das Hintergrundwissen der Probanden gibt die offene Frage nach Vorteilen bzw. Nachteilen des Nationalparks aus Sicht der Einwohner. Die Frage wurde all denjenigen gestellt, die zuvor eine Einschätzung gegeben hatten (eher Vorteile/eher Nachteile/Vor- und Nachteile halten sich die Waage). Fast allen Befragten fielen konkrete Vorteile ein, die Antwortquote ist mit über 87% sehr hoch.



Der Tourismus in der Nationalpark-Region sowie die Erholungsfunktion des Wattenmeeres für Einheimische und Gäste profitieren nach Meinung der befragten Personen am Stärksten vom Nationalpark-Status. Auf Rang 2 folgt der Naturschutz bzw. dass die Natur erhalten/belassen wird und Rang 3 belegen Vorteile, die im Tier-/ Vogel-/Pflanzen-/Artenschutz gesehen werden. Beispielhafte Nennungen für Vorteile des Nationalparks sind „unberührte Natur, soll so bleiben“, „Wertschätzung der Urlauber“, „Einheimische werden sensibler für die Natur“, „Bekanntheitsgrad der Region in Bezug auf Tourismus“, „durch die Bekanntheit wird die Umwelt geschont“ oder auch „für nachfolgende Generationen“.

Analog zu den Vorteilen des Nationalparks wurden die Probanden auch zu den aus ihrer Sicht vorhandenen Nachteilen befragt. Hier liegt die Antwortquote bei 55%, rund 44% der Befragten aus der Kernregion fielen keine Nachteile des Schutzstatus des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres ein. Die genannten Nachteile beziehen sich überwiegend auf Nutzungseinschränkungen. Die meisten Nachteile werden im Bereich „Einschränkungen für Fischerei“ gesehen (19% der Nennungen). Darauf folgt mit 7% der Nennungen die Kategorie „Einschränkungen für Wirtschaft“ gefolgt von „Einschränkungen für Landwirtschaft“ (6%) und „Einschränkungen für Einwohner“ (4%). Viele Antworten konnten nicht zugeordnet werden, da die Frage nach den Nachteilen des Nationalparks von einigen Befragten nicht richtig verstanden wurde, z.B. „das Meer stinkt nach Schwermetallen“, „die Natur wird krank“ oder „Ölbohrungen nehmen überhand“.



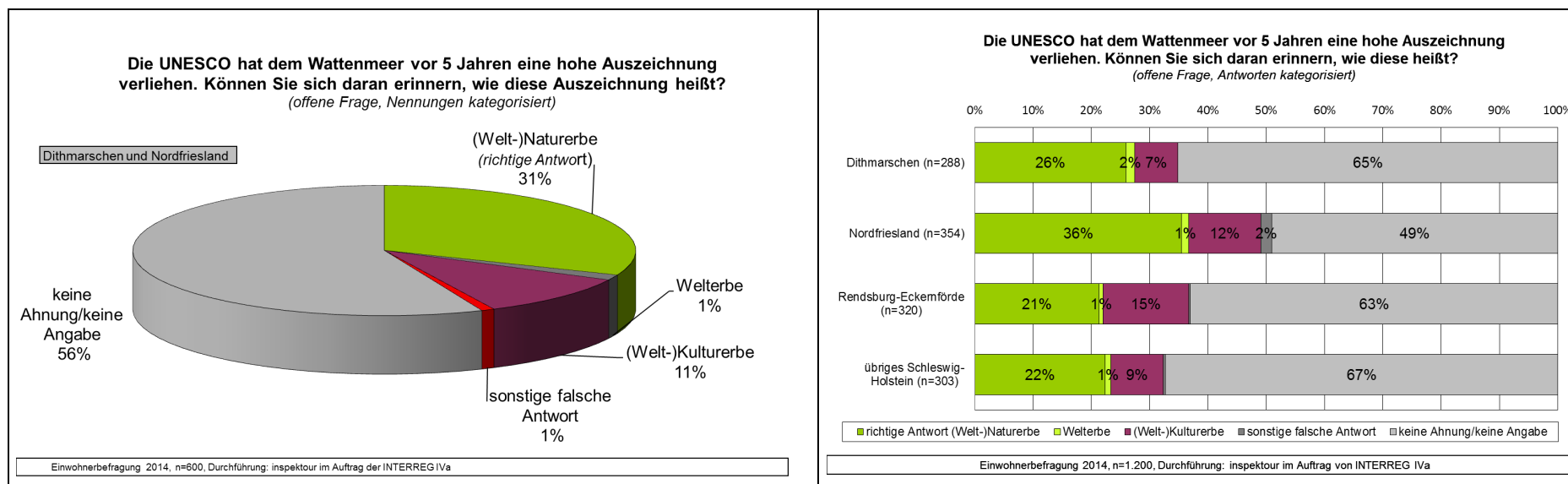


3.5 Bekanntheit des UNESCO-Weltnaturerbe-Status des Wattenmeeres

Die Einwohnerbefragung 2014 fand gut fünf Jahre nach der Entscheidung der UNESCO, das deutsch-niederländische Wattenmeer in die Liste der Weltnaturerbe-Stätten aufzunehmen, statt. In der Frage nach der Bekanntheit des Weltnaturerbe-Status taucht der Begriff UNESCO schon auf, eine kleine Hilfestellung für die Beantwortung der offenen Frage "Die UNESCO hat dem Wattenmeer vor 5 Jahren eine hohe Auszeichnung verliehen. Können Sie sich daran erinnern, wie diese Auszeichnung heißt?"

Auf diese offene Frage wusste mehr als die Hälfte der Befragten in Dithmarschen und Nordfriesland (56%) keine Antwort. Die richtige Antwort „(Welt-) Naturerbe“ gaben 31%; werden die 1% der Befragten hinzugezählt, die allgemein „Welterbe“ sagten, so liegt der Anteil bei 32%. Der Anteil derjenigen, die den unrichtigen Begriff (Welt-)Kulturerbe nennen, liegt bei 11%. Der Bekanntheitsgrad des UNESCO-Weltnaturerbe-Status des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres ist gegenüber den Vorjahren in etwa gleich geblieben. Eine weitere Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen ist notwendig, da bei einem Großteil der Küstenbewohner und der übrigen Schleswig-Holsteiner der Schutzstatus offenbar noch nicht bekannt ist.

Werden die Erhebungsregionen verglichen, so zeigen sich die Nordfriesen als am besten informiert (36% gaben ungestützt die richtige Antwort). Etwas geringer ist der Bekanntheitsgrad in Dithmarschen (26% plus 2% richtige Antworten), 65% konnten die Frage nicht beantworten.

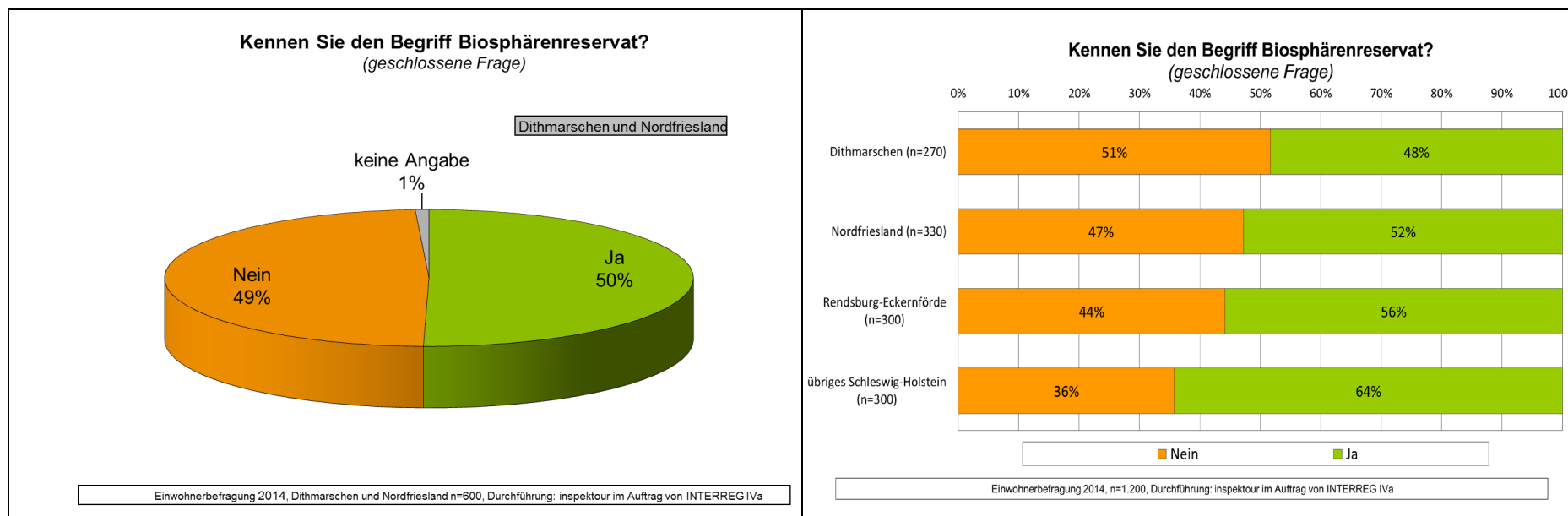


3.6 Bekanntheit und Wahrnehmung des Begriffs 'Biosphärenreservat'

Das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer ist nicht nur Nationalpark und Teil des dänisch-deutsch-niederländischen Weltnaturerbe-Gebietes, sondern auch UNESCO-Biosphärenreservat mit dem offiziellen Namen „Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen“.

Etwa 49% der Befragten in Dithmarschen und Nordfriesland ist der Begriff „Biosphärenreservat“ nicht bekannt, 50% geben an, den Begriff zu kennen. Die Bekanntheit ist gegenüber dem Vorjahr damit etwas zurückgegangen (2013: 55%). Vor dem Hintergrund, dass die nordfriesischen Halligen seit 2005 zur Biosphärenregion gehören, ist der immer noch hohe Anteil an „Nichtwissenden“ als negativ zu werten. In der Vergleichsregion „übriges Schleswig-Holstein“ kennen 64% der Probanden den Begriff „Biosphärenreservat“. Im Kreis Rendsburg-Eckernförde sind es immerhin 56%.

Diejenigen Befragten, denen der Begriff Biosphärenreservat geläufig war, wurden weitergehend nach ihren diesbezüglichen Assoziationen gefragt. Nennungen wie „Freiflächen, die nur dem Naturschutz vorbehalten sind“ oder „abgekapseltes Stück Natur“, lassen vermuten, dass das Wort Reservat eher die Vorstellung eines gesperrten Gebietes aufkommen lässt. Es ist davon auszugehen, dass die Unterschiede zwischen den verschiedenen Schutzkategorien zu wenig bekannt sind. Es überwiegen Assoziationen zum Natur- und Artenschutz. Bezüge zu der ökonomischen und sozialen Dimensionen der Schutzkategorie werden nur vereinzelt genannt. Lediglich sechs Befragte erwähnen die Halligen.



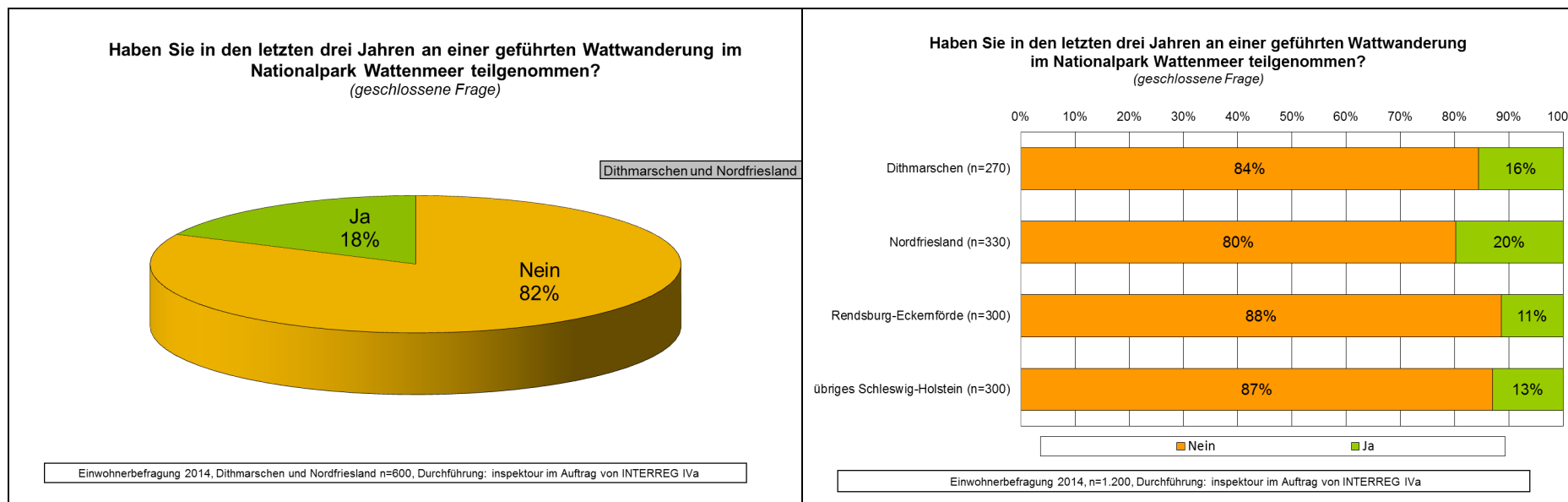


3.7 Teilnahme an einer geführten Wattwanderung und Wattwandern „auf eigene Faust“

Lediglich knapp ein Fünftel der befragten Personen in Dithmarschen und Nordfriesland hat in den letzten drei Jahren an einer geführten Wattwanderung teilgenommen. Dabei ist der Anteil derer, die an einer geführten Wattwanderungen teilgenommen haben, in Nordfriesland mit 20% etwas höher als in Dithmarschen (16%) und in den übrigen Teilen des Landes. Hier liegt noch ein großes Potential, den Schleswig-HolsteinerInnen „ihr“ Wattenmeer näher zu bringen und vielleicht den einen oder anderen „Aha“-Effekt zu erzeugen.

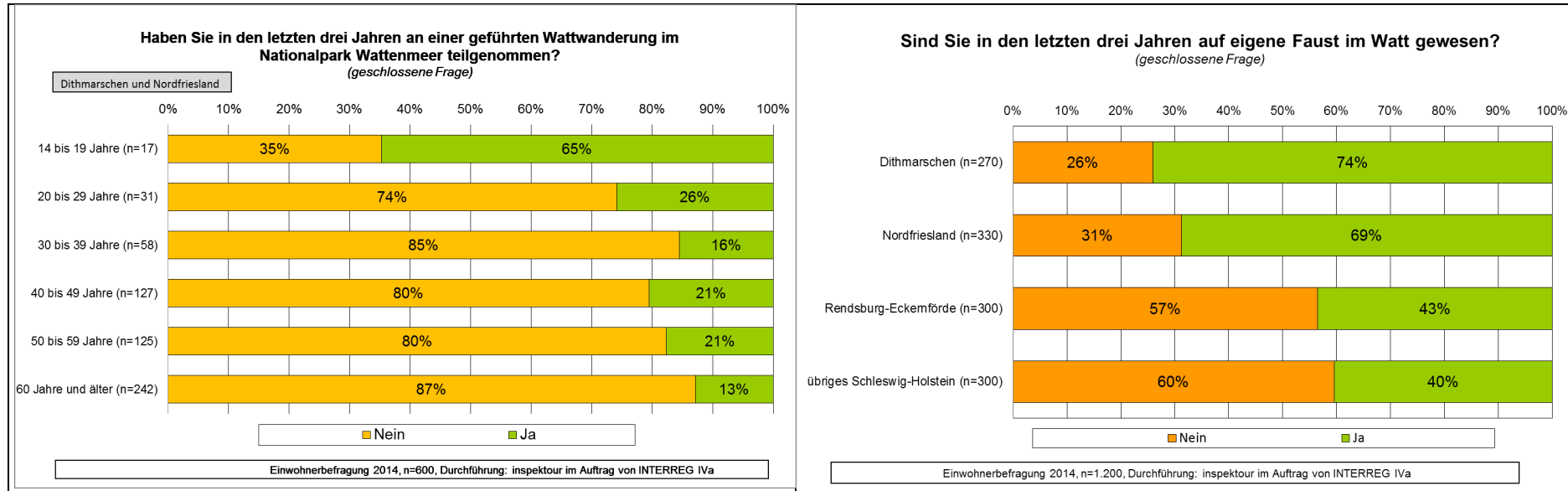
Zwischen den Altersklassen finden sich jedoch größere Unterschiede. Erfreuliche 65% der 14-19-jährigen in Dithmarschen und Nordfriesland haben in den letzten 3 Jahren, wahrscheinlich meist durch Schulen/Vereine organisiert, an einer geführten Wattwanderung teilgenommen.

Bei den 20-29-jährigen hat etwas mehr als jeder vierte in den letzten 3 Jahren eine Wattwanderung gemacht. Bei der Interpretation sind allerdings die teils sehr niedrigen Fallzahlen zu beachten. Bei den Altersgruppen ab 30 Jahre liegen die Anteile bei 13-21%.





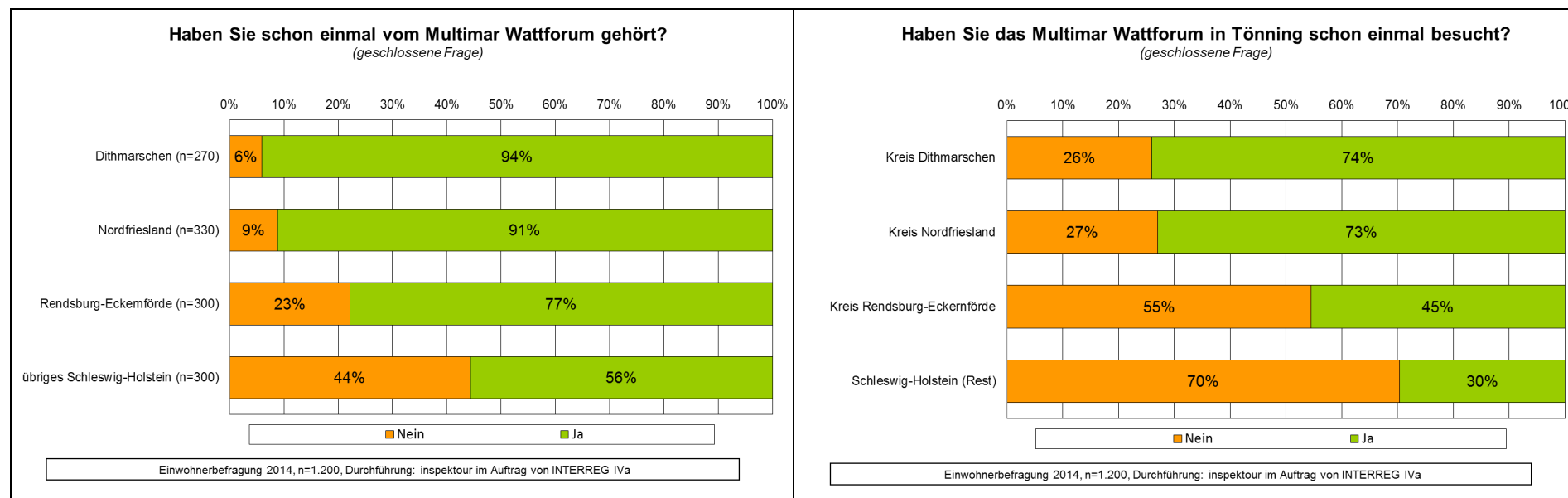
Ein deutlich höherer Anteil der Befragten ist in den letzten drei Jahren auf eigene Faust im Watt gewesen, nämlich mehr als zwei Drittel der Nordfriesen und fast drei Viertel der Dithmarscher. Selbst in den weiter entfernten Befragungsgebieten (Kreis Rendsburg-Eckernförde und übriges Schleswig-Holstein) liegen die Zahlen mit 40% und 43% erstaunlich hoch.



3.8 Bekanntheit und Beliebtheit des Nationalpark-Zentrums Multimar Wattforum

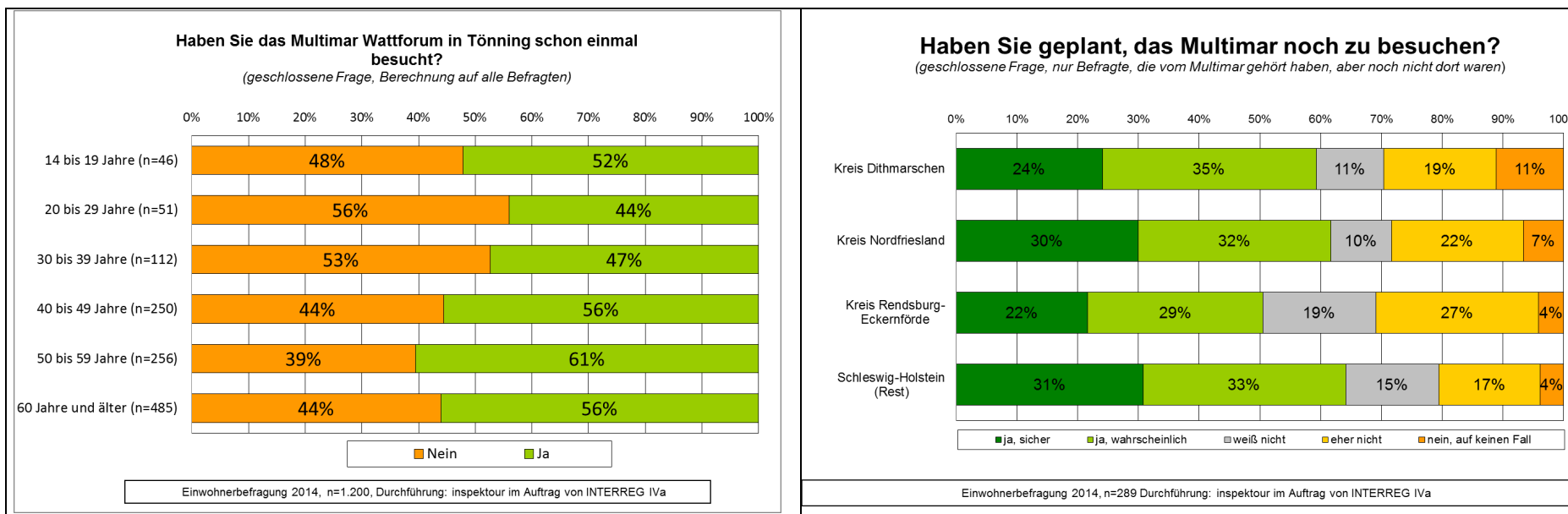
Das Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum weist vor allem an der Westküste einen sehr hohen Bekanntheitsgrad auf. Über 90% der Befragten in Dithmarschen (94%) und Nordfriesland (91%) haben schon einmal davon gehört. In den Vergleichsregionen Rendsburg-Eckernförde und übriges Schleswig-Holstein ist der Anteil derjenigen, die schon vom Multimar Wattforum gehört haben, mit 77% (2013: 73%) bzw. 56% (2013: 57%) niedriger. Zur Steigerung der landesweiten Bekanntheit des Multimar Wattforum sollte das Marketing besondere Schwerpunkte setzen und die Pressearbeit verstärkt werden.

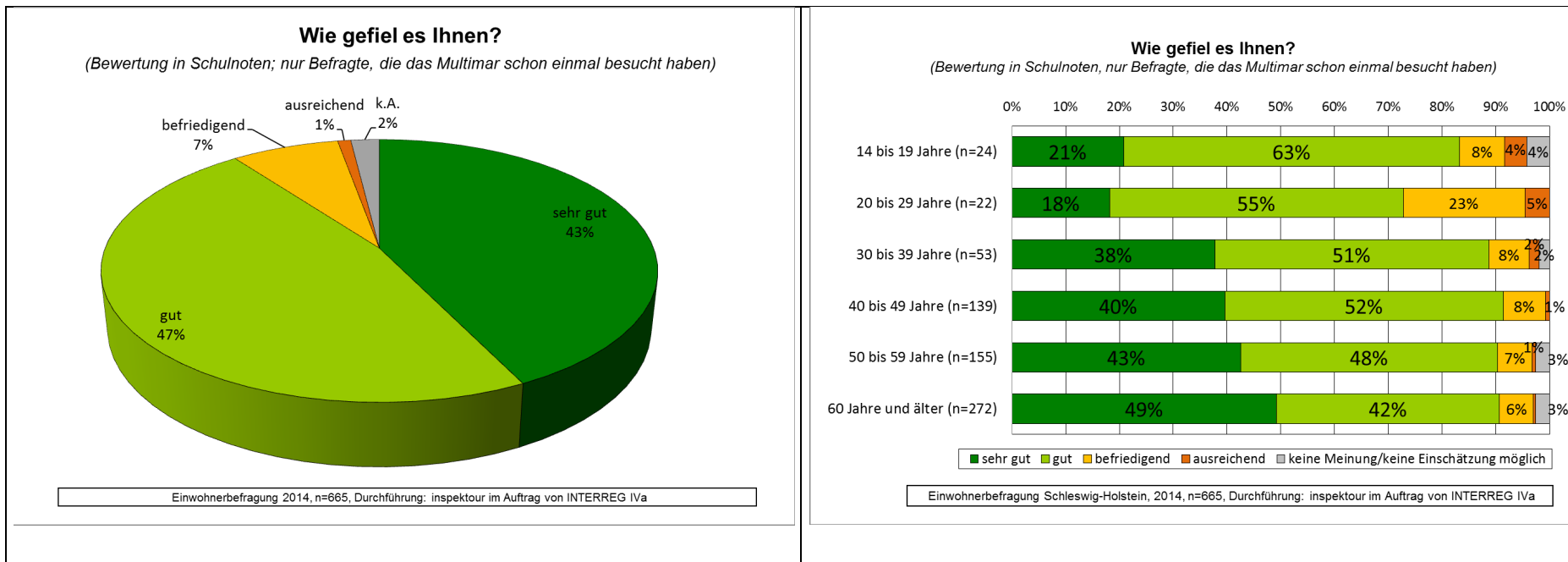
Fast drei Viertel der Bewohner von Dithmarschen und Nordfriesland waren schon mindestens einmal zu einem Besuch dort. Dieser hohe Anteil zeigt, dass sich diese wichtige Zielgruppe in hohem Maße von diesem Informations- und Freizeitangebot angesprochen fühlt. Im Kreis Rendsburg-Eckernförde ist der Wert im Vergleich zu 2013 angestiegen, er liegt bei 45% (2013: 36%), im übrigen Schleswig-Holstein bei 30% (2013: 24%).



Die Besuchsintensität in den verschiedenen Altersklassen folgt keinem erkennbaren Muster und unterscheidet sich nicht wesentlich. Sie liegt zwischen 44% und 61%.

Ein großer Teil derjenigen, die schon vom Multimar gehört haben, aber noch nicht dort waren, wollen es wahrscheinlich (29-35 %) oder sicher (22-31%) noch besuchen. Ein Ausbau der landesweiten Kommunikationsmaßnahmen kann dazu beitragen, diese Besuchsabsicht zu nutzen und die betreffenden Schleswig-Holsteiner zu einem tatsächlichen Ausstellungsbesuch zu motivieren.





Etwa drei Viertel der Multimar-Kenner aus Dithmarschen und Nordfriesland besuchte die Ausstellung schon mehrmals. Mehr als die Hälfte der Befragten war sogar drei Mal und öfter in der Ausstellung. Diese Zahlen zeigen, dass das Nationalpark-Zentrum ein touristischer Leuchtturm des Landes Schleswig-Holstein ist und nicht nur bei Touristen, sondern auch bei den Einheimischen beliebt ist, der gerne -auch wiederholt- besucht wird.

In 2014 werden dem Nationalpark-Zentrum in Tönning erneut hohe Zufriedenheitswerte bescheinigt. 90% der Befragten, die das Multimar schon besucht haben, gefiel es sehr gut (43%) oder gut (47%). Auffällig ist jedoch, dass der Anteil derer, die das Multimar mit „sehr gut“ bewerteten, bei den Jüngeren mit 18% (20-29 Jahre) bzw. 21% (14-19 Jahre) deutlich niedriger als bei den höheren Altersgruppen liegt 38% bis 49%). Bei der Interpretation sind allerdings die teils niedrigen Fallzahlen zu beachten.



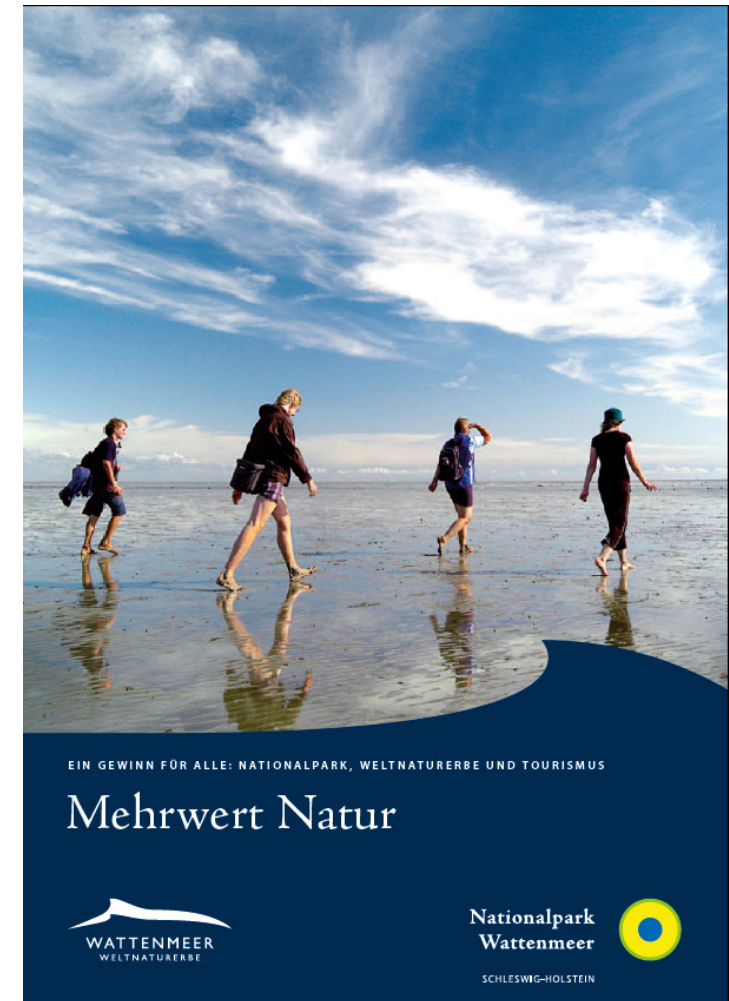
4. Broschüre „**Mehrwert Natur**“ (INTERREG IVa-Publikation)

Die Möglichkeit, Natur hautnah zu erleben, spielt für viele Menschen eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für einen Urlaubsort. Das ist das Ergebnis von bundesweiten Erhebungen und Gästebefragungen an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Informationen zum Zusammenspiel von Natur und Tourismus in kompakter Form bietet die Broschüre „Mehrwert Natur“, die die Nationalparkverwaltung in Kooperation mit der Nordsee-Tourismus-Service GmbH (NTS) herausgegeben hat. Sie lehnt sich an die Mehrwert-plus-Broschüre der NTS an, der Ball wurde aufgegriffen und das Thema mit dem besonderen Fokus ‚Natur‘ weiterentwickelt.

Hintergrund ist das Wissen, dass eine intakte Natur unverzichtbare Basis ist für den Tourismus ganz besonders in einer einzigartigen Destination wie dem Weltnaturerbe Wattenmeer. Das Naturerlebnis, die vorhandenen attraktiven Erholungsmöglichkeiten, die Natur und die landschaftliche Schönheit im Urlaub zu erforschen und zu genießen, etwas über den Nationalpark zu erfahren –all das erfüllt Gästewünsche und bringt einen entscheidenden Mehrwert für die Region.

Die Broschüre untermauert dies mit Zahlen, Daten und Fakten zu diesem Themenkomplex. Sie illustriert auch die Bedeutung der Kooperation von Nationalpark und Tourismus, von Nationalparkverwaltung und der NTS. Nachhaltige Urlaubsangebote zu entwickeln ist ein gemeinsam verfolgtes Anliegen. Und die Nachfrage dafür ist vorhanden, wie die Broschüre belegt. Sie wurde kofinanziert aus dem Interreg IVa Projekt „Natur und Tourismus an der deutsch-dänischen Nordseeküste – Schwerpunkt Nationalpark Wattenmeer“ und enthält eine Zusammenfassung in dänischer Sprache. Sie ist im Internet zum Download verfügbar unter folgender Web-Adresse:

<http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/service/publikationen/broschuere-mehrwert-natur/2663>





5. **Fazit:** Partnerschaft und Kooperation in der Nationalpark-Region, Akzeptanzentwicklung

Insbesondere im Bereich Tourismus sind die Akzeptanz und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Nationalpark seit Jahren auf hohem Niveau. Die regionalen Akteure nutzen das positive Image des Nationalparks für die Bewerbung der Destination. Der Wille zur intensiven Kooperation hat durch die Anerkennung des Wattenmeers als Weltnaturerbe (Juni 2009) weiter zugenommen und sich auch in neuen, auch internationalen und überregionalen Projekten (Investitionsprogramm nationale UNESCO-Welterbestätten des Bundes, INTERREG IVa, INTERREG IVb, DB/Fahrtziel Natur), bei Veranstaltungen wie z.B. der Fachtagung "Naturerlebnis im touristischen Angebot" und in den Feldern Bildung, Marketing und Kommunikation manifestiert.

Beispiele:

- Die Anerkennung des Wattenmeeres als UNESCO-Weltnaturerbe wurde von den Tourismusorganisationen der lokalen, regionalen und landesweiten Ebene sehr positiv aufgenommen. In fast allen Gastgeberverzeichnissen und Ferienmagazinen ist das Thema an prominenter Stelle aufgegriffen und mit aussagekräftigen Fotos und Texten unterlegt. Insbesondere die Nordsee-Tourismus-Service GmbH hat sich von Beginn an stark engagiert und gemeinsam mit der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) ein Projekt unter dem Dach von Fahrtziel Natur durchgeführt, um nachhaltiges Reisen in das Weltnaturerbe Wattenmeer zu bewerben, und dabei Inhalte zu den Besonderheiten des Wattenmeer in attraktiver Weise und mit großer Reichweite zu transportieren.
- Nationalpark-Partner: Der unabhängige Vergaberat, zusammengesetzt aus VertreterInnen der Insel- und Halligkonferenz, der Nationalparkverwaltung, der Nordsee Tourismus Service GmbH, der Nationalpark-Partner und der Naturschutzverbände hat in den letzten Jahren eine Reihe neuer Partner ausgezeichnet, z.B. zählen jetzt 31 Unterkunftsbetriebe, 15 Tourismusorganisationen und neun Naturschutzverbände dazu. Derzeit gibt es 145 Nationalpark-Partner in 14 Kategorien (nähere Informationen siehe unter www.nationalpark-partner-sh.de) und es kommen laufend Nachfragen von weiteren interessierten touristischen Betrieben und Gemeinden.
- Zusammenarbeit mit den nordfriesischen Halligen im Rahmen der Biosphäre Halligen, Einrichtung und Fortführung der Geschäftsstelle Biosphäre, gemeinsame Durchführung der Ringelganstage etc.



EinwohnerInnen: Die Haltung zum Nationalpark ist - nach der leicht negativen Tendenz im Zeitraum 2002-2004 – äußerst positiv und bewegt sich seit Jahren auf einem hohen Niveau. Die Ergebnisse der ‚Sonntagsfrage‘ und der ‚Stolz-Frage‘ lassen erneut eine deutliche hohe Akzeptanz des Nationalparks erkennen. Bei den wenigen negativ Eingestellten (1-3%) wird nach wie vor eine Furcht vor weiteren/zusätzlichen Einschränkungen deutlich. Fünf Jahre der Anerkennung des Wattenmeeres als Weltnaturerbe ist dieser Begriff bei der Bevölkerung präsenter als der Begriff Nationalpark.



Urlaubsgäste: sehr positiv

In 2014 wurde keine Gästebefragung durchgeführt. Die PROWAD Gästebefragung 2013 hat gezeigt, dass der Schutz der Natur am Urlaubsort eine große Bedeutung bei der Reisezielentscheidung. Persönliche Einschränkungen empfinden nur sehr wenige. Der Nationalpark spielte für fast die Hälfte der Übernachtungsgäste eine (sehr) wichtige Rolle für die Reisezielentscheidung (siehe SÖM-Bericht 2014).



Anhang: Methodik der SÖM Watt Einwohner-Befragung

Repräsentative telefonische Einwohnerbefragung

Die Befragungen werden seit 2001 jährlich durchgeführt in Dithmarschen und Nordfriesland (n=600) jeweils im Oktober und/oder November außerhalb der Herbstferien von der Fa. inspektour, Institut für praxisorientierte Entwicklung & Konzepte im Tourismus, Kooperationspartner der Fachhochschule Westküste im Auftrag der Nationalparkverwaltung.

Ziel der Befragung ist die Gewinnung umfassender Daten zu Einstellungen, Meinungen und Assoziationen zu den Themenbereichen „Wattenmeer“ und „Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“ im Rahmen des Sozio-ökonomischen Monitorings SÖM *Watt*. Der Auftraggeber erstellt den Fragebogen und stimmt diesen und den Erhebungsplan mit dem Auftragnehmer ab. Die eingesetzten InterviewerInnen werden eigens für die Befragung geschult. Die für die EinwohnerInnen ab 14 Jahren repräsentativen Daten basieren auf 600 gültigen, computergestützten Telefonbefragungen in Dithmarschen und Nordfriesland. Seit 2006 werden zusätzlich 300 Personen im Vergleichkreis Rendsburg-Eckernförde und darüber hinaus seit 2007 auch 300 Personen im übrigen Schleswig-Holstein befragt. Der Auftragnehmer gewährleistet gegenüber den Probanden, dass die Aussagen nicht auf Einzelpersonen zurückzuführen sind.

Die Gesamtstichprobe wird jeweils hinsichtlich der Merkmale Alter (ab 14 Jahre), Geschlecht und Wohnort auf Basis der amtlichen Statistik quotiert. Die Stichprobenkonstruktion zum Befragungsort erfolgt zunächst über eine proportionale Schichtung der Wohnorte nach Einwohnerzahl auf Basis der geplanten Gesamtstichprobengröße von n=600. Unter den Wohnorten mit n<1 werden zufällig 63 Orte ausgewählt, in denen die Befragung durchgeführt wird. Unter der Gesamtheit der in öffentlichen Telefonbüchern eingetragenen Haushalte wird zunächst eine einfache Zufallsauswahl getroffen. Hierzu wird als systematisches Auswahlverfahren das „Buchstabenverfahren“ herangezogen. Aus den zuvor via Los ermittelten Anfangsbuchstaben (z.B. R, A, D, L, H, T) wird jede zehnte Eintragung ausgewählt, wobei sowohl Firmen- als auch Handynummern aus der Stichprobe ausgeschlossen wurden.